

Jugendliche lernen, wo Gewalt anfängt

Die Ausstellung «Stärker als Gewalt» setzt während vier Wochen in Schulen im Kanton Schwyz ein Zeichen gegen häusliche Gewalt.

Kim Zraggen

Es poltert, ein Schrei ertönt, dann noch einer. Es wird laut geredet – diskutiert. Eine Stimme ist tiefer als die andere. Noch ein Schrei, es wird immer hektischer und lauter, dann ertönt plötzlich die Hausklingel, und alles wird still. «Was würden Sie in dieser Situation tun?», fragt Pascal Simmen, Chef Prävention bei der Kantonspolizei Schwyz.

Die Ausstellung «Stärker als Gewalt» im Kollegi Schwyz setzt mit diesem Einstieg ein klares Zeichen: Gewalt ist kein Tabuthema und betrifft alle. Ob man selbst am eigenen Leib Gewalt erleidet oder es eben durch Gepolter in der Nachbarswohnung mitbekommt: Alle 36 Stunden wird im Kanton Schwyz ein Fall von häuslicher Gewalt registriert – es ist schon längst kein Randphänomen mehr.

Während vier Wochen im Kanton Schwyz

Seit dem 18. Mai befindet sich darum die interaktive Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt in der Kantonsschule Schwyz. Am 30. Mai zügelt die Ausstellung nach Pfäffikon in die Kantonsschule Ausserschwyz und wird dort ebenfalls für zwei Wochen aufgebaut.

Dass häusliche Gewalt im Kanton beschäftigt, zeigen die Zahlen der angemeldeten 54 Schulklassen. Acht davon durften die Ausstellung bereits besuchen: Die Jugendlichen laufen während eineinhalb Stunden durch eine nachgebaute Wohnung und wer-

den dafür sensibilisiert, welche Arten von Gewalt zu Hause ausgeübt werden können.

Gewalt kann nämlich in jedem Raum des Hauses passieren – physisch oder psychisch. Genau das zeigt die Ausstellung auf. Ob im Kinderzimmer, im Wohnzimmer, im Jugendzimmer, im Bad, am Esstisch oder im Schlafzimmer der Eltern: Gewalt kann überall passieren, in jedem Alter – und auf verschiedenartige Weise. Ein Kind versteckt sich im Kleiderschrank, weil es die Schreie der Eltern nicht mehr aushält, oder ein Jugendlicher, der die Gewalt online übers Handy erlebt.

Die beiden Schülerinnen Ajlina Zekaj und Talisha Rieben erzählen von ihren Eindrücken: «Wir haben gesehen, wie schwierig es ist, den Mut zusammenzunehmen und sich Hilfe zu holen, wenn man betroffen ist», sagt Talisha Rieben. Ajlina Zekaj hat gelernt, dass sie in Situationen, in denen Gewalt auftritt, nicht einfach wegschauen sollte, sondern handeln. Zu sehen, wie viele von diesem Thema betroffen sind, habe Rieben erschreckt: «Ich weiss, dass es ein aktuelles Thema ist, aber dass es so nahe in unserer Gesellschaft ist, war mir bis anhin nicht bewusst.»

Früherkennung ist essenziell

«Häusliche Gewalt beginnt nicht mit einem Schlag, sie beginnt dort, wo Angst lauter wird als die eigene Stimme. Genau das möchten wir mit dieser Ausstellung zeigen», sagt Vincent Brügger in seiner Ansprache. Das Ziel



Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Facetten der häuslichen Gewalt. Der Kanton setzt hierbei schon bei den Jugendlichen auf Prävention. Bilder: Kim Zraggen

von «Stärker als Gewalt» sei die Prävention schon im jungen Alter.

Es gehe dabei um Früherkennung, um die Fälle von häuslicher Gewalt im Kanton Schwyz zu reduzieren. Die Ausstellung zeige den Jugendlichen auf, wie in solchen schwierigen Situationen zu reagieren ist, und fördere zugleich Zivilcourage. «Wenn wir den Jugendlichen schon früh beibringen, was häusliche Gewalt ist, wird das langfristig Früchte tragen», sagt Patricia Kellerhals, CEO von Triaplus.

Die Polizei kommt mit diesem Thema fast täglich in Berührung. «Was gegen aussen oft ruhig und unauffällig wirkt, kann hinter verschlossenen Tü-

ren ganz anders aussehen», sagt Bruno Suter, Kommandant der Kantonspolizei Schwyz. «Die Polizei wird meist erst dann auf den Plan gerufen, wenn die Situation bereits eskaliert ist», sagt er weiter. Genau hier setze die Ausstellung an: Sie zeigt eindrücklich, wie sich Gewalt schleichend im Haus einnisten kann, wie sie beeinflusst, prägt und wie schwierig es ist, sich als betroffene Person davon zu befreien.

Premiere ist breit abgestützt

Die Ausstellung «Stärker als Gewalt» ist ein interkantonales Projekt, das 2019 von der Kantonspolizei Bern, der



Die Schülerinnen Ajlina Zekaj (links) und Talisha Rieben haben viel gelernt.

Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt sowie dem Büro für Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen des Kantons Freiburg entwickelt wurde. Sie wird nun auch das erste Mal im Kanton Schwyz ausgestellt.

Organisiert wurde dies durch das Amt für Gesundheit und Soziales, das Amt für Volksschulen und Sport, die Fachstelle Gesundheit Schwyz, die Kantonspolizei, die Kesb, die Einzel-, Paar- und Familienberatung der Triaplus AG sowie die Opferberatung Schwyz und Uri. Für Betroffene gibt es seit Mai die Notfalltelefonnummer 142.